

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **64 (1919)**

Heft 43

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bäregasse 6

Neue Abonnements-Preise für 1919:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten {	Schweiz: „ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
	Ausland: „ 13.10	„ 6.60	„ 3.40
	Einzelne Nummern à 30 Cts.		

Inserate:

Per Nonparellzeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Schweizerischer Gymnasiallehrertag. — Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz. — † Th. Schönenberger. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Jugendwohlfahrt. Nr. 7.

Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend. Nr. 10.

: Demonstrationsapparate, Präzisionsstative :
: Analysenwagen, Mikroskope, kleine Elektromotoren :
: Regulierwiderstände, Messinstrumente :

baut, liefert und repariert 655

Franz Herkenrath

Werkstätte für Feinmechanik, Apparate- und Instrumentenbau
Zürich 6 Stampfenbachstrasse 85

Im Verlage H. R. Sauerländer & Co. in Aarau
ist soeben erschienen:

Die Probelektion

Eine schweizerische Schulkomödie
von **Otto Berger.**

Preis Fr. 2.80.

Neue Zürcher Zeitung: Die Komödie mag in Titel und Stoff an Max Dreyer und Otto Ernst erinnern. Sie bleibt aber in ihren Eigenschaften selbständig und verlässt den Boden unserer engen Heimat nicht. Wo sonst pädagogische Fragen ein solches Stück füllen, spielt hier die Partei-Politik unserer Kleinstädte die erste Rolle. 719

● Konferenzchronik siehe folgende Seite. ●



**Maturität - Handel - Moderne Sprachen
HANDELSMATURITÄT**

Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. —
Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung.
Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. —
Beste Referenzen. 20



Inhaber und Direktoren A. Merk u. Dr. Husmann. 462

**Beste Schweizer
PIANOS**

Burger & Jacobi

Schmidt-Flohr

Vertretung: 165

HUG & Co.,

ZÜRICH

Sonnenquai

Vorzugsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
Verkauf gegen bequeme Teilzahlung. Vermietung.

☛ **Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!** ☛

„Ideal“

ist in der Tat Fischer's Schuh-Crème „Ideal“, denn sie gibt nicht nur schnellen und dauerhaften Glanz, sondern konserviert auch das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verlangen Sie also bei Ihrem Schuh- oder Spezialehändler ausdrücklich „Ideal“.
Dosen verschied. Grössen. Alleiniger Fabrikant: G. H. Fischer, chem. Zündholz- u. Fettwaren-Fabrik, Fehraltorf.



Wir fabrizieren
Costüme, Mäntel
Kleider, Röcke u. Blusen
und senden diese direkt
an Private zur
Auswahl

Harry Goldschmidt
St. Gallen

Wer mit den Nerven seines Magens nicht auskommt, liest das neu erschienene Buch des Spezialarztes Dr. med. O. Schär Zürich 713

**Magenschwach
Warum noch krank?**

Mit 42 Bildern, erhältlich in jeder Buchhandlung oder wo nicht, direkt vom Verfasser, Rennweg Nr. 26, zu Fr. 3.80.

An die tit. Lehrerschaft

senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Equis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.

(Höchste Provision.) 186

Musikhaus J. Craner
Zürich I 9 Münsterstrasse 9

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstag mit der ersten Post**, an die **Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärensasse)** einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Wiederbeginn der Proben am 1. Nov. Mitwirkende im Gem.-Chor heute 5 Uhr Probe im Stadttheater (Zimmer 16). Noten mitbringen. Vollzählig und pünktlich.

Zürcher Hochschulverein. 26. Okt., 3 Uhr, in Küsnacht (Sonne). Tr.: Vortrag von Prof. Dr. Fleiner: Deutschlands Verfassungswandlungen.

K. V. 1877. Samstag, 25. Okt., 2 Uhr, Strohhof Zürich 1. **Schulkapitel Zürich.** Gesamtkapitel. Mittwoch, 29. Okt., nachm. 2 Uhr, im Schulhaus Hirschengraben, Zürich 1. 1. Protokoll u. Mitteilungen. 2. Beratung des zweiten Entwurfs der Statuten für die Witwen- u. Waisenkasse. 3. Unvorhergesehenes.

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Hauptversammlung, Freitag, 31. Okt., abends 5 1/4 Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses. Jahresbericht und Wahlen. Vortrag v. Hrn. Schulpräsident J. Briner: das Reformprogramm der Kreisschulpflege Zürich 3. — Wir rechnen auf zahlreiche Beteiligung.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, 27. Okt., abds. 8 Uhr, Übungssäle der Tonhalle. Probe mit der Harmonie. Hauptversammlung! Donnerstag, 30. Okt., 5 1/2 Uhr, im Übungslokal Grossmünster. Vorstandswahlen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Nächsten Montag abends 6 Uhr, Knaben-, Männerturnen und Spiel, in der Kantonsschule. Lehrerinnen. Übung je Dienstag 5 1/2 Uhr in der Hohen Promenade.

Schulkapitel Winterthur. Nord- u. Südkreis. IV. ordentl. Versammlung Samstag, 1. Nov., 9 Uhr, Schulhaus Altstadt Winterthur. Tr.: 1. Über Kochsalzgewinnung in der Schweiz. Ref.: Hr. Edwin Ziegler, Sek.-Lehrer in Winterthur. 2. Die Witwen- und Waisenstiftung, neue Vorlage (siehe Amtl. Schulbl. v. 1. Okt.). Ref.: Hr. Ad. Jucker, Lehrer in Winterthur.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Statt Übungsstunde in der Turnhalle Vereinsversammlung in der Schlangemühle, Montag, 27. Okt., 6 Uhr. Geschäfte: Zuschrift d. Lehrervereins. Winterprogr. Erweiterter Turnbetrieb. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen!

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag, 28. Okt., 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Verhandl.: Rechnen und Geometrie in der Volksschule. Verschiedenes.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung Samstag, 1. Nov., 2 1/2 Uhr, in Wald, Reithalle. Beginn des Ski-Turnens. Antreten mit Ski und den zum Fahren zu tragenden Schuhen. Es können noch etliche Anmeldungen berücksichtigt werden. Gelegenheit z. Einstellen der Ski.

Schulkapitel Uster. 5. ausserord. Versammlung Samstag, 1. Nov., vorm. 9 Uhr, im Sek.-Schulhaus Uster. Tr.: 1. Witwen- und Waisenstiftung. 2. Mittelschule im Zürcher Oberland. 3. Stenographieunterricht auf der Sekundarschulstufe.

Schulkapitel Meilen. 4. oblig. Versammlung Samstag, 25. Okt., vorm. 8 Uhr, im Sek.-Schulhaus Küsnacht. Geschäfte. 1. Sprachübung mit kindertümlichem Inhalt: Lektion mit der 3. Kl. durch Hrn. Bleuler, Küsnacht. 2. Über Radioaktivität: Vortrag von Hrn. Sek.-Lehrer Rutishauser, Zürich. 3. Revision der Witwen- und Waisen-Statuten.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, 27. Okt., 4 3/4 Uhr, in der Seminarturnhalle Küsnacht. Zahlreich erscheinen!

Schulkapitel Horgen. 29. Oktober, 1 1/2 Uhr, in Horgen. Tr.: 1. Nekrolog † Karl Sutter. 2. Witwen- u. Waisenstiftung, Vorlage vom 27. Sept. 1919.

Lehrergesangsverein Bern. Gesangsprobe Samstag, 25. Okt., 4 Uhr, im Konferenzsaal der Franz. Kirche.

Lehrerinnenverein Baselland. Übung Samstag, 25. Okt., 2 Uhr, in Liestal

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 1. Nov., 2 Uhr, in Liestal, nachher Gesangsübung.

Thurgauer Lehrer!

Entschliesse Dich am 26. Oktober für die **demokratische Liste!**

Männer wie Hofmann, Deutsch, Vögelin, Düssli, Müller-Sauter, Lehrersöhne u. d. frühere Lehrer, bürgen für eine richtige Vertretung Deines Standes in unserer höchsten gesetzgebenden Behörde. **Einer von vielen.**

Auf das Frühjahr 1920 ist die

Stelle eines Lehrers

für alte Sprachen, event. auch Deutsch, am Progymnasium des **Freien Gymnasiums in Bern** neu zu besetzen. Evangelisch gesinnte Bewerber, womöglich im Besitze eines Ausweises für Gymnasiallehrer, wollen sich bis 8. November schriftlich anmelden beim Rektorate.

Dr. H. Preiswerk, Bern,
Nägeligasse 2.

Der Allg. Schweiz. Stenographenverein sucht auf 1. Januar 1920 infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers einen

Zentralsekretär,

welcher der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und in diesen zwei Sprachen stenographiert (System Stolze-Schrey).

Bewerber mit kaufmännischer, resp. Mittelschulbildung, gutem Organisationstalent und bewandert im Propagandawesen belieben ihre Anmeldung bis 1. November 1919 an den Unterzeichneten zu richten, welcher über die Besoldungsverhältnisse und die Verpflichtungen nähere Auskunft geben wird.

Für den Zentralvorstand
des Allg. Schweiz. Stenographenvereins:
Alb. Pünter, Zentralpräsident.

Uster, den 8. Oktober 1919.

Weihnachtslieder

für **Kirchen- und Gemischten-Chöre!**

In unterzeichnetem Selbstverlag erscheint demnächst:

„**Last in diesem Jahr uns schmücken!**“

Gedicht von Johanna Siebel.

Früher erschienen und viel verbreitet:

„**Es strahlt ein Stern!**“ Ged. v. Dr. H. Müller.
„**Hosianna hört man singen!**“ Ged. v. Jean Kunz.

Ansichts-Exemplare stehen zu Diensten!
Wettstein-Matter, Thalwil (Zürich).

Diapositive für Projektionen

ca. 100 Vortrags-Serien mit erläuterndem Text
ca. 2000 Serien ohne Text.

Bild-Grösse } 83 x 83 à M. 2. —
 } 83 x 100 à M. 2. 50

Kataloge à Fr. 2. —

Offerten und Vorschläge durch Gen.-Vertr. f. d. Schweiz
L. Z'berg, Bern, Bernastr. 46.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns ist erschienen:

Chemische Schülerübungen

von **Fr. Rutishauser, Sekundarlehrer**

41 Seiten gross 8° Format mit zahlreichen Abbildungen und mit Schreibpapier durchschossen.

Geb. in Leinwand **Fr. 1.80.**

Was dieses Heft an Schülerübungen aus der Chemie bietet, hat der Verfasser in einfachen Verhältnissen bearbeitet. Luft, Wasser, Schwefel, die Leichtmetalle, zuletzt die Schwermetalle, bieten einfache Übungen, welche die Schüler zu eigener Arbeit und Nachdenken anregen. Illustrationen veranschaulichen Versuche und Apparate; Angaben über Material und Durchschusspapier zum Eintragen von Bemerkungen und Ergänzungen machen das Büchlein handlich bequem, und darum hat ihm der Verlag einen strapazierbaren Umschlag gegeben. Warm zu empfehlen f. Primar- u. Sekundarlehrer! *Schweiz. Lehrer-Ztg.*

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Ernst und Scherz

Gedenktage.

26. Okt.—1. Nov.

- 26. † Frh. v. Stein 1831.
- 27. * James Cook 1728.
Kapit. von Metz 1870.
- 28. † Alfred d. Grosse 901.
* Erasmus 1467.
† Rud. Agricola 1485.
- 29. † Konradin 1268.
* Herz. Alba 1507.
- 30. Wiener Friede 1864.
† Henry Dunant 1910.
- 31. Luthers 75 Thesen 1517.
- 1. Erdbeb. Lissabon 1755.
† Th. Mommsen 1903.

— Nur bei der Arbeit bildet sich der Geschmack. Urteil ohne Arbeit ist das tönende Erz, die klingende Schelle.
A. Jolles.

Heimgang.

Wie ein Baum auf weitem Felde,
Thront hier unser Gotteshaus,
Wo in dessen Schatten ruhen
Wandler von der Reise aus.

Von des Erdendaseins Mühen,
Mancher Arbeit, hart und schwer,
Stieg der Geist in jene Höhen,
Auf zum lichten Sternemeer.

Bar der Sorgen, wirft der Pilger
Nieder einen Wehmüt-blick,
Zieht auf rosenroten Pfaden
Sich ins Paradies zurück...

Jakob Bersinger.

— Das Beste, das wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus.
Goethe.

— Die Jugend soll aus jeder Schulstunde etwas fürs Leben mit hinausnehmen.
Deutsche Schule.

— Die Liebe ist der Sprachen beste Stütze und Stärkung.
J. Bosshart.

— Ein gutes Wort ist immer ein Reichtum, den wir im Herzen aufspeichern.
Gleichen-Eussmann.

Briefkasten

Hrn. S. A. in R. Gesuche um Auslandsstip. sind an die Erziehungsdirekt. zu richten. — Hr. R. S. in B. D. Aufenthalt in Paris wird teuer sein; Adr. zur Verfüg. — Fr. L. H. in L. D. Büchlein Moléson v. H. Brugger ist vom Ver. guter Schriften, Sekt. Bern, herausg. — Hr. A. M. in G. Die Entschädig. der Schulvorsteher etc. wechseln von Ort zu Ort. — Hr. E. W. in S. Die Verrech. d. M. ist schwankend; die Buchh. gehen wohl ungl. vor. — Hr. W. E. in Z. Die Zahl der L.-Kand. geht in die Dutzende; es sind uns nicht alle Listen bek. Jed. Stimmberechtigter erhält alle Wahllist. D. Lehrerkand. wird Jeder herausfind. und tun, was seine Pflicht ist. Unsere Mahn. gilt allen u. wird verstanden werden. — Fr. F. G. in L. Mspt. kommt zurück. *Nationalratswahlen:* Jede mögl. Stimme den Kandidaten des Lehramts und den Freunden der Schule!

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1919.

Samstag, den 25. Oktober.

Nr. 43.

Schweizerischer Gymnasiallehrertag 4. und 5. Oktober 1919 in Baden.

Der schöne Oktober-Sonntag sah drei grössere Verbände beisammen. In Lausanne hielt die Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege ihre Versammlung, um neben den Jahresgeschäften sich über die Kinder-Kranken- und Unfallversicherung auszusprechen. Die Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen tagte in Neuenburg. Mit seinen zahlreichen Fachverbänden kam gleichzeitig der Schweiz. Gymnasiallehrerverein an seinem Stammsitz zu Baden zusammen. Alle drei Tagungen galten dem Wohl der Jugend und des Landes, auch wenn keine Grüsse und kein gemeinsames Hoch gewechselt wurden. Jede Versammlung hatte ihre besondere Aufgabe vor sich; Anregungen hier, Anregungen dort. Die Palme tragen die Teilnehmer, die mit Befriedigung von dannen zogen. Doch ist der Wunsch begründlich, dass das Zusammenreffen von Versammlungen mit verwandten Zielen vermieden werden sollte, auch wenn nur wenige mehr als eine Tagung mitmachen können. Wer in Baden am Gymnasiallehrertag dabei war, den hat in den Samstag-Nachmittagstunden das Interesse gleichzeitig an mehrere Orte hingelockt, als die Fachverbände fast zu gleicher Stunde ihre Wissensquellen sprudeln liessen. Aber man musste sich mit dem Trunk an einer Quelle begnügen. Reichlich flossen Wissensstrom und Disputierlust, so dass die Zwischenzeit für die Abend-Erfrischung mitunter etwas knapp war; denn noch abends fand die erste Hauptversammlung statt (Kurhaus). Die Leitung der Geschäfte durch Hrn. Rektor Gilliard, Lausanne, gab der Sitzung etwas Gewinnendes. Sein Eröffnungswort galt der Friedenstagung und der 1916 angeregten Schulreform. Das Gutachten von Dr. Barth über die Reform der höhern Schule ist längst erwartet worden; die welschen Kollegen wünschen rasch eine französische Ausgabe, und dann soll eine Kommission die Vorschläge Barth prüfen, auf dass der Verein, ev. in einer ausserordentlichen Versammlung, dazu Stellung nehmen kann. Im Anschluss an die Jahresgeschäfte (Bericht, Rechnung) erneuert Prof. Oltramare in Genf den Wunsch an die Schulbehörden, wissenschaftlich arbeitenden Lehrern alle sieben Jahre einen bezahlten Urlaub zu gewähren, wie dies Amerika und verschiedene europäische Staaten tun. Es war schon etwas spät, als Hr. Dr. Flückiger, Zürich, den Vortrag Mensch und Boden beginnen konnte. Höchst vorsichtig erörterte er die Bedingtheit des Menschen durch den Boden und die wechselnden Formen der Siedelungen, die auf dem-

selben Boden im Laufe der Geschichte mannigfach wechseln, wie dies im Zweistromland, an der Nordküste von Afrika usw. der Fall gewesen ist. Der Vortrag klang aus in der Wertschätzung des heimischen Bodens, den der Mensch nicht ungestraft verlässt. Die späte Stunde liess die Diskussion über die Gesichtspunkte des Vortrages nicht aufkommen. In Einzelheiten findet nicht bloss der Geographielehrer manche wertvolle Aufklärung, die im Unterricht zu verwerten ist.

Die Verhandlungen der zweiten Hauptversammlung (Sonntags, Bezirksschulgebäude), die sich um die Umfrage der Kantonsschule Aarau über die Reform der Anstalt drehten, waren ein weiteres Glied in der Beratung über die Reform der Mittelschule, die den G. V. seit 1916 beschäftigt. Hr. Prof. Käslin, Aarau, erwähnt in seinem Vortrag einleitend Ausgang und Ergebnis der Aarauer Bewegung, an die sich auf die Interpellation Abt im Grossen Rat und die Broschüre Oppenheim hin mancherlei falsche Vorstellungen geknüpft haben: Um auf die zweite Beratung des aarg. Schulgesetzes (von 1912) mit den Vorschlägen betreffend die Kantonsschule rechtzeitig auf dem Plan zu sein, hatte die Lehrerschaft der Kantonsschule Aarau im Juni 1917 eine „Reform-Kommission“ eingesetzt, welche die wünschbare Neuordnung der Schule prüfen sollte. Angeregt durch deutsche Beispiele, entstand im Frühjahr 1918 eine Schülerbewegung an der Anstalt. Ein Ausschuss der „Schüलगemeinde“ liess der Lehrerkonferenz mitteilen, dass die Schüler ihre Meinung über die Umgestaltung des Unterrichts zu äussern und dabei mitverantwortlich zu sein wünschten. Eine Zuschrift der Basler Studenten regte die Schüler zur Besprechung verschiedener Fragen an (Bedeutung der klass. Sprachen, Religionsgeschichte und Philosophie, Kadetten-Unterricht, Wynecken), worauf die Schülerschaft in einer Eingabe an die Lehrerkonferenz Verlegung des fak. Religionsunterrichts auf die Oberklassen, Einführung in die Philosophie und Umgestaltung des Kadetten-Unterrichts usw. befürwortete. Die Lehrerschaft stimmte den Forderungen im wesentlichen zu. Die Übertreibungen und Anklagen der Interpellation Abt (Herbst 1918) und der Broschüre Oppenheim fanden ihre Widerlegung durch die Äusserungen früherer Schüler und die Broschüre von Dr. Guyer; dem angegriffenen Rektor wurde Genugtuung durch die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Aarau. Um über die Anschauungen der frühern Schüler zu den wünschbaren Verbesserungen im Kantonsschulprogramm ins klare zu kommen, richtete die Lehrerschaft (Nov. 1918) in einem Rundschreiben sechzehn Fragen an die Kantonsschüler der letzten zwölf

Jahre und weitere Ehemalige, die sich dafür interessierten. Die Fragen bezogen sich auf das allgemeine Ziel der Mittelschule (Bedürfnisse der Hochschule oder Vorbereitung für das Leben? Genügen die erworbenen Kenntnisse, ging die Spezialisierung zu weit? Ist der Weg zu einer einheitlichen Lebensauffassung zu weisen, und der Unterricht nach der philosophischen Seite auszubauen?, Ist die körperliche Erziehung stärker zu berücksichtigen?), auf die Ziele der einzelnen Fächer (Hauptaufgabe des Deutschen, bildender Wert der alten Sprachen, der modernen Fremdsprachen, Anordnung des Geschichtsunterrichts, Hauptwert der Mathematik, der naturwissenschaftlichen Studien, Orientierung des Geographie-Unterrichts nach naturwissenschaftlicher, historischer, volkswirtschaftlicher Richtung) und die Organisation und die Schulführung der Anstalt (Selbstbetätigung der Schüler, Mitwirkung der Schüler, Wahlfreie Fächer in den Oberklassen, Beschränkung der Fächer, Wünschbarkeit und Einrichtung einer Schüलगemeinde). Aus den 61 Antworten (auf 160 Fragebogen) spricht die freudige Bereitwilligkeit, an der Ausgestaltung der Schule mitzuwirken. Ist auch die suggestive Kraft der Fragestellung oder fremder Einflüsse (Wynecken) nicht zu verkennen, so bieten die Antworten doch eine Fülle wertvoller Gedanken, selbst wenn sie sich in einzelnen oft widersprechen.

In den Antworten über die allgemeinen Ziele der Mittelschule tritt zunächst die Ansicht hervor, dass die Schule nicht in erster Linie sich nach der Hochschule zu richten, sondern eine tüchtige allgemeine Bildung zu geben habe, womit auch der Universität gedient sei. Die Vertreter der Persönlichkeitskultur wollen, dass der Schüler arbeiten lerne, selbständig werde, dass Lehrer und Schüler, frei von Pedanterie, zusammenarbeiten, auf dass Gemüt, Wille, Charakter gebildet, das Verantwortlichkeitsgefühl gestärkt, die Selbständigkeit gewahrt, Leidenschaft für das Gute, Wahre, Schöne, Ehrfurcht für das Weltganze und Glaube an den Sinn des Lebens gepflanzt, Wille und Mut zur Tatkraft gefördert werden. Für das Fortkommen an der Universität genügen die erworbenen Kenntnisse. Was mangelt, ist die Kunst, selbständig zu arbeiten. Die Schule zwingt den Schüler zu sehr in eine passive Rolle; sie packt nicht den ganzen Menschen und treibt ihn zu einer Art Doppelleben in und ausser der Schule (Vereinsleben); sie nimmt zu wenig Rücksicht auf die Natur und das innere Leben des jungen Menschen. Die kühle Wissenschaftlichkeit, der Historizismus, die naturwissenschaftliche Betrachtung der Dinge werden dem höhern Geistigen nicht gerecht; sie führen zu einem engen Utilitarismus, wenn nicht zum Pessimismus. Die Vertreter des absoluten Geistes sind mehr intellektualistisch gerichtet und kommen der Forderung Wyneckens entgegen, dass der junge Mensch die Geistesarbeit der ganzen Welt begriffen haben müsse ... Im einzelnen richten sich die Klagen gegen das Fachlehrertum, gegen das Unver-

bundene der Unterrichtsfächer und die geringe Beachtung der Gegenwart.

Daraus ergeben sich die Wünsche über Änderungen in der Auswahl des Stoffes, in der Stundenzahl der einzelnen Fächer, in den Arbeitsmethoden und in dem Verkehr zwischen Lehrenden und Lernenden: Gewünscht wird mehr Körperpflege und damit Umgestaltung des Kadettenwesens, das seiner militärischen Bräuche zu entkleiden sei. Neben dem Turnen, das der eigentlichen Körperstärkung zu dienen hat, sind Turnen und Sport zum Ausspannen und zur Erholung zu pflegen. Beklagt wird, dass neben Mathematik und Naturwissenschaften die Humaniora zu kurz kommen und dass zu wenig mit den verschiedenen Begabungen gerechnet wird. Nicht immer wird eine Verminderung der Stunden oder ein Streichen der Fächer, wohl aber Kürzung und andere Behandlung des Stoffes, bessere Verbindung unter den Fächern, mehr Zusammenarbeiten innerhalb der Fächergruppen verlangt. Insbesondere sollten die Fäden zwischen den Naturwissenschaften und den Geisteswissenschaften enger geknüpft, die Bedeutung jedes Faches für das Ganze des menschlichen Geisteslebens deutlicher hervorgehoben und die Leistungsfähigkeit der Einzeldisziplinen gemehrt werden. Daraus erwächst die Forderung eines philosophischen Unterrichts, sei es fakultativ auf der Oberstufe, sei es selbständig oder in Verbindung mit dem Deutschen. Dieser Kurs sollte die Ideengeschichte, die Beziehungen der verschiedenen Wissensgebiete erhellen, Lebensfragen behandeln, kurz eine idealistische, lebensbejahende Philosophie bieten, von der aus das Volkswirtschaftsleben, Verkehr, Recht, Kunst beleuchtet werden. In den Äusserungen über das allgemeine Ziel der Kantonsschule blitzt manch guter Einzelgedanke kräftig auf: Man lernt nicht selbständig arbeiten, sagt einer. Statt alle Schüler zur gleichen Vorbereitung anzuhalten, sollte einer selbständig ein grösseres Gebiet eines Sprachstückes, eine historische Periode, eine literarische Strömung usw. selbständig darstellen. Der Lehrer hätte über das Aufsuchen des Materials, die Literatur usw. Anweisung zu geben. Nach oben soll der Lehrer überhaupt mehr und mehr die Rolle des Führers übernehmen, um, wenn das Elternhaus versagt, dem heranwachsenden jungen Mann in den Jahren der Entwicklung Freund und Ratgeber zu sein. Besondere Berücksichtigung erheischen die Künstlernaturen, die zumeist einseitig begabt sind und die Belastung durch die vielen Fächer nicht ertragen. (Forts. folgt.)

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz.

Das kürzlich im thurg. Grossen Rat gefallene Wort (von soziald. Seite), die Lehrerkonferenzen seien „Schulschwänzerei“, ist am 29. Sept. seitens der thurg. Sekundarlehrerschaft wie immer durch die Tat widerlegt worden, indem in beinahe fünfstündigen Verhandlungen (Schäfli Amriswil) eine reiche Geschäftsreihe erledigt wurde. In seinem Eröffnungswort bemerkte der Präsident, Hr. Keller, Arbon, dass die Lehrerschaft durch eifrige Konferenzarbeit am einfachsten jenes böse Wort Lügen strafen könne und dass die Ansichten über den Wert der verschiedenen Lehrer-

tagungen zu Stadt und Land bei der Bevölkerung wesentlich voneinander abweichen. Zugegeben! Aber trotzdem können wir es nicht verstehen, warum nicht von irgendwelcher offiziellen Seite gegen den unqualifizierbaren Anwurf sofort und energisch Stellung genommen worden ist. Am wirksamsten wäre dies freilich in der Grossratssitzung selbst durch den Chef des Departements geschehen. Unsere Konferenzen sind gesetzliche Institutionen, auf die uns die Kollegen vieler anderer Kantone schier eifersüchtig sind, und es ist an ihnen schon sehr viele erspriessliche Arbeit geleistet worden zu Nutz und Frommen der Lehrerschaft nicht nur, sondern ebenso sehr der Schule und der Allgemeinheit. Wenn vielleicht da und dort einmal ein Referat gehalten worden ist, das nicht ganz speziell pädagogisch-methodische Fragen behandelte, so war deswegen die Zeit nicht verloren; den Anregungen verschiedenster Art sind auch aus solchen Arbeiten zu holen. Im übrigen hat der gesetzgebende Rat schon Tagungen gehalten, deren Früchte nicht einmal indirekt, geschweige denn direkt zutage getreten sind. Deswegen hat noch niemand den Landesvätern die schroffe Beleidigung von Arbeitsschwänzerei ins Gesicht geschleudert. Wir weisen also unsererseits den Ausdruck „Schulschwänzerei“ für unsere Konferenzen in aller Form und energisch zurück.

Der Appell der Herbstkonferenz ergab wenige Lücken; auch die Inspektoren waren beinahe vollzählig erschienen; dagegen fehlten wieder die offiziellen Abordnungen unserer beiden kant. Mittelschulen (Seminar wegen gleichzeitiger Abnahme der Sekundarlehrerprüfungen). Zunächst wurden diskussionslos die vorgelegten Rechnungen der Konferenz und des Fortbildungskurses Weinfelden genehmigt; beide weisen nicht sehr bedeutende Defizite auf. Auf Antrag Ribi, Amriswil, wurde hierauf diskutiert über die Aufnahme des Hoeslischen Lehrmittels für Französisch (neueste Auflage) unter die Reihe der obligatorischen bzw. vom Staate subventionierten Lehrmittel. Die Debatte führte, obschon auch ein entschiedener Gegner der direkten Methode, Müller, Kreuzlingen, seinen Standpunkt verfocht, zum fast einstimmigen Beschluss, es sei Hoesli neben den anderen bereits im Gebrauche stehenden in den Verlag aufzunehmen und es möchte das Departement ersucht werden, dieses Lehrmittel zu Fr. 1. 50 an die Schulen abzugeben. Ein vom Aktuar, Hrn. Stark in Frauenfeld, erstatteter Protokollbericht über den Fortbildungskurs vom 14.—19. Juli, der jene schönen Stunden nochmals lebhaft ins Gedächtnis aller Teilnehmer zurückrief, wurde genehmigt.

Hauptgeschäft bildete ein von der gesamten Kollegenschaft mit Spannung erwartetes Referat über die im Thurgau wieder in den Vordergrund getretene Schulfrage, über Examen und Inspektorat. Ein Fragebogen an die Lehrerschaft hatte hierüber grundlegendes Material in reicher Fülle geliefert, und vom Vorstand war eine ausserordentlich glückliche Referentenwahl in der Person von Kollege Büchi, Bischofszell, getroffen worden. Hr. Büchi entledigte sich seiner etwas heiklen Aufgabe mit gewohnter Ruhe, Gründlichkeit und strengen Objektivität, in knappen, aber träfen Darlegungen. Im ersten Abschnitt: Inspektorat hat die Enquête ergeben, dass die grosse Mehrheit der Lehrerschaft der Ansicht ist, es hänge hierin viel mehr von den Persönlichkeiten als vom System ab. Für das Berufsinspektorat sprechen sich darum nur wenige aus, gerade weil bei diesem System der Person des Inspektors noch weit grössere Bedeutung zukommt als bei uns. Dass unsere Sekundarschulen hinsichtlich Inspektion heute fast völlig an die Lehrerschaft der kantonalen Mittelschulen ausgeliefert sind (4 von 5 Inspektoren sind Kantonsschul- oder Seminarlehrer) bringt neben Vorteilen unzweifelhaft auch grosse Nachteile. Es liesse sich die Frage aufwerfen, ob nicht auch andere Stände Interesse und Verständnis für die Inspektion der Sekundarschulen aufbringen würden. Als ein wunder Punkt wird die Vexiererei und Fächerreiterei bezeichnet. Ins Übertriebene gesteigerte Wissenschaftlichkeit wird zum Würgeengel frohen Schaffens. Ein Hauptmangel besteht darin, dass persönliche Fühlungnahme und offene Aussprache zwischen Inspektor und Lehrer meist fehlt; dafür spielt des Inspektors geheimnisvolles Notiz-

büchlein eine viel zu grosse Rolle. Die Examenberichte bringen Zuckerbrot und Peitsche. Dabei wird keineswegs unterlassen zu betonen, dass die Verdienste der Inspektoren in manchen Hinsichten, z. B. in der Besserstellung der Lehrer, durchaus und rückhaltlos anerkannt werden. Hinsichtlich der Examen gehen alle Berichte darin einig, dass die jetzige Form derselben unbefriedigend sei und eine Änderung zu wünschen wäre. Als Nonsens wird es z. B. empfunden, dass jegliche Möglichkeit zur Vorbereitung fehlt, während diese doch mit Recht für jede Unterrichtsstunde verlangt wird. Die heutige Art dieser Institution verursacht nur zu oft ungesunde Hast, Aufmachung und Blendwerk. Freilich muss unumwunden zugegeben werden, dass viele Lehrer ganz selbst Schuld tragen an diesen Übelständen, indem sie den künstlichen Nimbus der Examen vergrössern, anstatt ihn verschwinden zu lassen. Was die Berichterstattung anbelangt, so wird hervorgehoben, wie stark oft die Kritik danebenschiess. Die Ursache hiefür liegt meist darin, dass es eben „Examenberichte“ und keine Jahresberichte sind, also auf falschen oder schiefen Fundamenten beruhen. Sodann sind sie zu weitläufig und zu häufig. Die Lehrer an geteilten Schulen verlangen mit Recht, dass nicht die Kritik jedes einzelnen Lehrers in einem gemeinsamen Schriftstück untergebracht werde, sondern in persönliche Berichte zu placieren sei. Ein staatliches Recht der Beaufsichtigung von Schule und Lehrerschaft anerkennen wir alle; dagegen nicht die heutige Art derselben. Die ist vor rund 100 Jahren entstanden; heute ist sie des Lehrerstandes und seiner Bildung unwürdig. Wir müssen verlangen, dass die Persönlichkeit des Lehrers, seine Methode und Arbeitsweise respektiert werden. Die Examen dürfen hiefür niemals als Wertmesser dienen, schon aus dem einfachen Grunde, weil die sittliche Erziehung dabei durchaus nicht zur Geltung gelangt, obschon sie doch in vorderster Linie stehen sollte. Die schriftlichen Berichte sollten keinerlei Aussetzungen methodischer und persönlicher Art enthalten. Viel wichtiger als alle Berichte wäre die Ansetzung möglichst vieler Fortbildungskurse. Hr. Büchi fasste seine Darbietungen in sechs Thesen zusammen, deren Annahme eine Art Provisorium einleiten soll, damit später durch ein neues Gesetz ein Definitivum gestützt auf gemachte Erfahrungen geschaffen werden kann. Diese Thesen sagen: 1. Zur Aufsicht über die thurg. Sekundarschulen, sowie zur Hebung und Förderung des gesamten Sekundarschulwesens wird eine Aufsichtskommission gebildet, bestehend aus 7—9 Mitgliedern, von welchen drei durch die Sekundarlehrerkonferenz, die übrigen durch den Regierungsrat gewählt werden. 2. Die Mitglieder dieser Kommission beaufsichtigen die thurg. Sekundarschulen durch zwanglose Schulbesuche. 3. Die öffentlichen Schlussprüfungen finden alljährlich nach den Weisungen des Erziehungsdepartementes in der letzten Woche März statt im Beisein der Schulvorsteherschaft und eventuell einer Abordnung der Aufsichtskommission. Werden dem Lehrer bestimmte Themata zur Prüfung vorgeschrieben, so sollen ihm dieselben zwei Tage vor der Prüfung zugestellt werden. 4. Der allgemeine Bericht der Aufsichtskommission über eine Schule zuhanden des Erziehungsdepartementes, der Schulvorsteher und der Lehrer (in dreijährigem Turnus) wird in gemeinsamer Sitzung dieser Behörde festgelegt, nachdem mindestens die Hälfte der Mitglieder durch Besuche einen Einblick in den Betrieb der betreffenden Schule erhalten hat. 5. Methodische und pädagogische Fragen werden von den Mitgliedern der Aufsichtskommission mit den Lehrern besprochen oder in allgemeiner Form an Fortbildungskursen behandelt. 6. Alle zwei Jahre finden für die Fächer der Sekundarschule in regelmässigem Wechsel obligatorische (für die Lehrer, die in dem betreffenden Fache unterrichten) Fortbildungskurse statt, die von der Aufsichtskommission in Verbindung mit der Sekundarlehrerkonferenz organisiert werden.

Die Diskussion konnte sich leider wegen stark vorgeückter Zeit und noch weiterer dringlicher Verhandlungsgegenstände nicht über alle sechs Thesen erstrecken; sie geriet schon eingangs auf Nebengeleise. Es wurden Stimmen laut, welche eine Verschiebung der ganzen Diskussion ver-

langten, damit die Anträge vorerst von allen Mitgliedern gründlich geprüft und erdauert werden könnten. Nach langwieriger Debatte wurde beschlossen, sich für diesmal auf Diskussion von These 1 zu beschränken, die Beratung der Thesen 2—6 dagegen als Haupttraktandum der Frühjahrskonferenz zu bezeichnen. Sollte inzwischen die Dringlichkeit (allfällige 2. Lesung des schon vor Jahren durch die 1. grossrätliche Lesung geführten Sekundarschulgesetzes) es erfordern, so ist der Vorstand beauftragt, innert nützlicher Frist im Laufe des Winters eine ausserordentliche Tagung einzuberufen. These 1 wurde sodann sozusagen einstimmig gutgeheissen und soll als dringender Wunsch der Konferenz an die Behörden geleitet werden.

Als folgendes Traktandum brachte Hr. Aebli, Amriswil, den Antrag der Kommission für Wahrung der Standesinteressen ein, es sei die Besoldungstabelle neu zu drucken und den Mitgliedern, sowie auf Wunsch auch den einzelnen Schulvorsteherschaften zuzustellen. Dieser Antrag wurde zum Beschluss erhoben. Aus den begleitenden Ausführungen sei noch einiges hervorgehoben: Die neue Besoldungstabelle erbringt den Beweis, wie sehr wir besonders mit unsern Minimalansätzen hinter andern Kantonen, wie Zürich, Schaffhausen, Baselland, Bern zurückstehen. Noch bezahlen 14 Sekundarschulen ihre Lehrer mit unter 4000 Fr. (zuzüglich Wohnung) und nur 7 mit über 5000 Fr. Die prozentuale Steigerung seit 1914 beläuft sich maximal auf 55%, bleibt aber vielerorts unter 50% zurück. Das muss zum Herabsinken der Lebenshaltung des ganzen Standes führen, da ja die Teuerung seit 1914 100% weit übersteigt. Ein Ausgleich nach oben muss unbedingt angestrebt und erreicht werden, denn die Wertschätzung unserer Arbeit muss auch als eigentümlich erscheinen beim Vergleich mit den nunmehrigen Besoldungsansätzen unserer Mittelschullehrer (6500—8500 Fr.). Kein Mensch wird behaupten wollen, es hätten diese zu viel. Wir Sekundarlehrer aber haben eben zu wenig, denn ein Unterschied von 2000—3000 Fr. in den Besoldungen ist entschieden zu gross; andere Kantone weisen Differenzen von 1000, höchstens 1500 Fr. auf. Diese offenbare Benachteiligung unserer Stufe wird nicht ausgeglichen, sondern verschärft durch die Tatsache, dass den Mittelschullehrern ihre Studienjahre bei der Ausrichtung der Dienstalterszulagen angerechnet werden (Erreichung des Maximums schon nach 10 Jahren), den Sekundarlehrern dagegen nicht (Maximum der Zulage erst mit 15 Jahren). Es muss deshalb neuerdings der Hebel angesetzt werden, dass unsere Forderungen Berücksichtigung finden.

Mittlerweile war der Uhrzeiger auf über 2 Uhr vorgerückt, und es mussten die noch bleibenden Geschäfte summarische Erledigung finden, zum Teil durch Verlegung auf nächste Versammlung. In Verbindung mit der bereits beschlossenen Diskussion (Thesen Büchi 2—6) wird zur Sprache gelangen die Aufstellung unserer Postulate zum nächstjährigen Synodaltraktandum: Reorganisation des gesamten Schulwesens. Mit der Vorarbeit wurde beauftragt Hr. Ribl in Romanshorn, der sich zwar zur Übernahme Bedenkzeit ausbat. Eine Eingabe des Vorstandes an den Regierungsrat betreffend Erhöhung der Taggelder für den Konferenzbesuch wurde dahin (nachträglich schriftlich eingelangt d. Korresp.) beantwortet, es sei dasselbe auf 8 Fr. erhöht. Versammlungsort nächster Maikonferenz ist Steckborn. Damit waren die Verhandlungen ca. 2½ Uhr erledigt, und es blieb kaum mehr genügend Zeit zum gemeinsamen Mittagessen. Das kollegiale Beisammensein kam wieder nicht zu seinem Rechte; denn die späteren Nachmittagszüge entführten die meisten Mitglieder wieder nach allen Richtungen der Windrose.

-u-

Klassenlesen. Ill. schweiz. *Schülerzeitung* Nr. 6: Das eilige Schneckenchen. Der Luftballon. Tanzliedchen. Heinis erster Markttag. Vom Armbrustschieszen. Der Spielwarenhändler. Zweierlei Jahrmarktskram. Der standhafte Zinnsoldat. Richterswiler Räbechilbi. Bildschmuck von P. Tanner. (Bern, Buehler. 2 Fr.).

Krankenkasse des S. L. V. Anmeldungen beförderlich an das Sekretariat, Schipfe 32, Zürich 1.

† Th. Schönenberger, Rorschacherberg.

Jäh und unerwartet hat der st. gallische Lehrerverein seinen rührigen Präsidenten, Hrn. Th. Schönenberger, Lehrer in Rorschacherberg, durch Tod verloren. Am 10. Oktober leitete er in St. Gallen eine Konferenz zur Besprechung der Übernahme des nächsten schweizer. Lehrertages. Während derselben erlitt er einen Schlaganfall, dem er zwei Stunden später im Kantonsspital erlag. — Thomas



† Th. Schönenberger.

Schönenberger wurde am 13. Jan. 1866 in Uzwil geboren; von 1881 bis 1984 besuchte er das Seminar Marienberg, und seither wirkte er als vorzüglicher Lehrer in Schwarzenbach, Degersheim, Weisstannen, Gähwil und Rohrschacherberg. Wie er mit der bescheidenen Besoldung eines Dorflehrers eine starke Familie durchzubringen und mehrere Söhne studieren lassen konnte, ist fast ein Wunder.

Im Jahre 1910 wählte die st. gallische Lehrerschaft Hrn. Sch. zum Präsidenten des kantonalen Lehrervereins. In dieser Stellung errang er sich in kurzer Zeit durch initiatives, zielklares und entschlossenes Vorgehen ein solches Ansehen und Vertrauen, dass man sich heute bange fragt, ob es möglich sein wird, dem kantonalen Lehrerverein wieder einen so geschäftsgewandten Führer zu geben. Eines solchen aber bedarf der Verein heute mehr denn je, wenn er die grossen Gegenwartsfragen, Revision des Besoldungsgesetzes und der Statuten der kant. Pensionskasse, einer glücklichen Lösung entgegenführen will. Th. Schönenberger kam eine ausgesprochene juristische Veranlagung — er wäre auch Jurist geworden, wenn es die Verhältnisse seines Vaterhauses erlaubt hätten — sehr zu statten. Mit scharfem Verstande erfasste er die Aufgaben und mit zäher Ausdauer brachte er zur Ausführung, was er als gut und erstrebenswert erkannt hatte. Er war ein Debatter von ausserordentlicher Schlagfertigkeit und ein Versammlungsleiter, der auch die schwierigsten Stimmungen bemeisterte. Mannhaft und unerschrocken kämpfte er für die Interessen der Lehrerschaft und der Schule. Was er in fast zehnjähriger organisatorischer Kleinarbeit, in kluger und fester Vertretung nach aussen für den K. L. V. gewirkt hat, verdient uneingeschränktes Lob und warmen Dank. Es war ein ausserordentliches Mass von Arbeit, das Schönenberger als Leiter des Vereins übernommen hatte, aber es umfasste nur einen Teil seiner ausseramtlichen Wirksamkeit. Mit grossem Erfolge betätigte er sich auf dem Gebiete der Gemeindepolitik (Elektrizitätswerk); er war Leiter von Fortbildungsschulkursen, pädagogischer Experte bei den Rekrutenprüfungen, Präsident und Delegierter der Sektion St. Gallen des S. L. V., Männerchordirigent, Organist usw. Ungezählt sind die Referate, die er an Konferenzen und Versammlungen gehalten hat und zahllos die Auskünfte, die er jahrein, jahraus ratsuchenden jüngern und ältern Kollegen und Hilfesuchenden aller Art erteilte. Keiner ging hilflos von seiner Schwelle; hatte er nicht die Mittel, so wusste er Hülfe zu finden. Jederzeit und gegen jedermann von liebenswürdiger Dienstfertigkeit, hatte sich der rastlos und vielseitig tätige Mann eine Arbeitslast aufgebürdet, die seine Kraft vorzeitig verzehrte. Seine Arbeit war idealen

Zielen, nicht persönlichen Vorteilen gewidmet. Dass sie dankbare Anerkennung fand, bewies an der Bestattungsfeier der lange Zug der Leidtragenden, unter denen sich auch der Präsident des S. L. V. befand. Auf den 13. Okt. hatte Th. Schönenberger die Klassengenossen seiner Seminarjahre zusammenberufen; sie kamen alle, um am selbigen Tag dem verehrten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. ☉

Schulnachrichten

Hochschulwesen. In frühern Zeiten schlossen die Söhne begüterter Städter ihre Erziehung mit einer Reise nach Frankreich und England ab. Seit heimische Universitäten die Ausbildung der Gelehrten und Staatsmänner übernommen haben, gehört ein auswärtiges Semester, oder lieber zwei, zum akademischen Studiengang. Während die ähnlichen Verhältnisse, die Studienordnung, der Semesterbeginn dem jungen Schweizerstudenten es leicht ermöglichen, ein oder zwei Semester an einer deutschen Universität zu verbringen, so verhinderten ihn ungleiche Arbeitsmethode und ungleiches Studienjahr in Frankreich (Nov. bis Juli) am Besuch einer französischen Universität. Der Studienaufenthalt in Frankreich erfolgte deshalb erst nach abgelegter Prüfung, was ja auch seine Vorteile hatte, aber nicht jedem Studierenden vergönnt war. Ist keine Annäherung zwischen den schweizerischen und französischen Universitäten möglich?

Der Wunsch darnach war schon lange rege. Vom 29. Sept. bis 4. Okt. tagte in Genf unter dem Vorsitz des Rektors R. Gautier eine Konferenz von Abgeordneten der Regierungen beider Länder, der französischen und der schweizerischen Universitäten (ohne Lausanne), Italiens und der Tschecho-Slowakei. Gegenseitige Aufklärung führte Annäherung herbei. Frankreich ist bereit, die Studiensemester und ein Livret d'Etudiant (Kollegienheft) einzuführen; von der Schweiz wird grössere Übereinstimmung in Beginn und Ende des Semesters (Wintersemester Ende Februar) erwartet, so dass schweizerische Studenten im März in Paris, französische im April in der Schweiz das Sommersemester aufnehmen können. Als erstes Semester soll das Wintersemester gelten, wozu einige Schulen ihren Abschlusstermin auf den Herbst zu verlegen hätten. Frankreichs Fakultäten anerkennen die schweizerischen Reifezeugnisse; die Schweiz das französische Baccalauréat. Nicht so leicht ist Übereinstimmung zwischen den akademischen Graden — Licence, Doctorat d'Etat — und dem Doktor-diplom unserer deutschschweizerischen Hochschulen, die eine der Licence ähnliche Vorstufe des Diploms einzuführen hätten; leichter ist es den welschen Universitäten, sich den französischen anzupassen. Für den Austausch der Dozenten will man ähnlich vorgehen wie Zürich, indem es am Schluss des Semesters Prof. Einstein Vorlesungen halten lässt. In die Wege geleitet wurde auch der gegenseitige Bücher-austausch, der Frankreichs reiche Bücherschatze zugänglich machen soll. Zugesagt wurde die bisherige liberal gestattete Benützung der reichen Strassburger Bibliothek. Wertvoll waren die Aufschlüsse über die Office national des Universités et Ecoles françaises in Paris. Eine solche Auskunftsstelle wird auch für die Schweiz erstrebt. Aus der Zusammenkunft in Genf, die persönliche Bande geknüpft hat, wird eine bleibende Verbindung hervorgehen, der sich früher oder später die Universitäten anderer Länder anschliessen werden. Die Welt bedarf gar sehr der internationalen Bande, wenn sie gesunden will.

Lehrerwahlen. Solothurn, Kantonsschule: Geschichte, Deutsch, prov.: Hr. Dr. Kurt Mayer, Solothurn. — Matzendorf, Bez.-Sch. prov.: Hr. A. Stulz von Buochs. — Riggisberg, Sek.-Sch.: Hr. O. Schneider von Nenzlingen. — Kirchberg, Sek.-Sch.: Hr. A. Hofstettler von Wahlern. — Staffelbach, Pr.-Sch.: Fr. Marta Hediger von Reinach. — Gebenstorf: Hr. W. Singer in Windisch. — Hallau: Hr. R. Tscharnier in Reute, App. — Landwirtschaftslehrer: Schwand-Münsingen: Hr. R. Tramer; Langental: Hr. O. Pfenninger im Arenenberg; Winterthur: HH. G. Angst und R. Merki; Stäfa: Hr. A. Hess; Wädenswil: Hr. Fr. Glättli.

Aargau. Am 20. Okt. besprachen Vertreter der Bezirksschulen Frick, Leuggern, Schinznach und Sins mit dem Erziehungsdirektor, wie der Anregung Jäger (grössere Staats-hilfe an diese Schulen) Folge zu geben sei. — Nach dem Bericht der Erziehungsdirektion machten 1918 die a.-o. Zulagen (100—250 Fr.) an die Lehrer 153,846 Fr. aus, die Staatsleistungen (50%) an die Teuerungszulagen der Gemeinden 222,129 Fr., die Kinderzulagen 114,225 Fr. An Ruhegehalt bezogen 150 Lehrkräfte vom Staat 49,230 Fr., 121 Lehrkräfte aus dem Pensionsfonds 31,383 Fr. Ihre Zulagen betragen 200 Fr. (Lehrer) und 100 Fr. (Arb.-Lehrerinnen). Patentiert wurden 24 Lehrer (Wettingen) und 23 Lehrerinnen (Aarau), 37 Arbeitslehrerinnen und 7 Bezirkslehrer. Durchschnittliche Schülerzahl in Gemeindeschulen 54,3. Stillstand herrscht in der Beschaffung allgemeiner Lehrmittel und im Schulhausbau; stärker benützt wurde der Kant. Lehrmittelverlag.

Basel. Volks-Hochschulkurse. Seit dem Weltkrieg der eine mächtige Ausbreitung und Vertiefung der demokratischen Weltanschauung mit sich gebracht hat, tritt an die Universitäten gebieterisch die Forderung heran, nicht nur Fachgelehrtschulen und Stätten wissenschaftlicher Forschung zu sein, sondern auch Ausgangspunkte der Volksbildung darzustellen. Ihre Lehrkräfte sollen neben der Forscherarbeit und der Heranbildung der studierenden Jugend auch dafür Sorge tragen, dass die Ergebnisse wissenschaftlicher Tätigkeit ins Volk dringen und nach Möglichkeit der Allgemeinheit zugute kommen. Unsere Hochschulen gehören dem ganzen Volke; sie sollen daher nicht nur einzelnen Bevorzugten, sondern möglichst breiten Volksschichten zugänglich sein, sollen möglichst vielen Anregung und Nutzen bringen und bildendes Wissen vermitteln. — Im kommenden Wintersemester will die älteste Hochschule der Schweiz, die Alma mater basiliensis, einen ersten Versuch in dieser Richtung unternehmen. Eine Anzahl Professoren und Dozenten beabsichtigt, eine Reihe von Kursen abzuhalten, die bezwecken, Volksschichten, denen eine Teilnahme am regelmässigen Universitätsunterricht infolge ihrer Werk-tagsarbeit nicht möglich ist, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen zu vermitteln, soweit sich solche zu gemeinverständlicher Darstellung eignen. Die Kurse werden während des Universitätssemesters fast ausschliesslich in den Abendstunden von 6—7 und 8—9 Uhr und nach Möglichkeit in den Lokalen der Universität und ihrer Anstalten abgehalten. Sie sind zum Teil halb- und zum Teil ganz-semesterig in Aussicht genommen. Um die Teilnahme allen Bevölkerungsschichten zu ermöglichen, wird nur ein ganz bescheidenes Kursgeld verlangt. Es sollen u. a. behandelt werden: Die europäische Staatenwelt der letzten hundert Jahre. Die Entstehung unseres Kalenders. Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts. Weltanschauungen des 19. Jahrhunderts. Zwingli und die schweizerische Reformation. Grundzüge der Religionsgeschichte. Eidgenössisches Fabrikrecht. Schweizerisches Obligationenrecht. Die Entstehung der sozialistischen Gedankenwelt im 19. Jahrhundert. Die deutsche Literaturgeschichte te des 19. Jahrhunderts. Shakespeare und Bacon. Florenz und die italienische Renaissance. Das Leben der Sprache. — Aus medizinischem und naturwissenschaftlichem Gebiete sind Kurse geplant über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Verletzungen und Wundheilung des Nervensystems, seine wichtigsten Verrichtungen und Krankheiten. Die Bekämpfung sozial wichtiger Krankheiten. Grundlagen der organisch-chemischen Industrie. Grundlagen der angewandten Elektrizität. Die Formen der Erdoberfläche. Die Kultur vorgeschichtlicher Völker, speziell der Bewohner der Schweiz. Innerer Bau und Lebenserscheinungen der Pflanzen. Die Embryologie der Wirbeltiere. E.

— Am 4. und 5. Oktober versammelten sich im Bernoullianum gegen 500 schweizerische Arbeitslehrerinnen, denen in je einer Primar-, Sekundar- und Töchterschulklasse die neue sog. gestaltende Unterrichtsmethode praktisch vorgeführt wurde, zur Anhörung und Besprechung von Vorträgen von Arbeitsschulinspektorin Fr. Julie Dick (Basel): „Welchen Vorteil hat die häusliche Erziehung von der Reform des Handarbeitsunterrichts“ und Hrn. Dr. Alber

Baur (Basel): „Kunsterziehung und Handarbeitsunterricht“. — Einer sehr grossen Beteiligung (270 Personen aus 18 Kantonen) erfreute sich auch der am gleichen Orte abgehaltene erste schweizerische Instruktionkurs für weibliche Berufsberatung (10. und 11. Okt.), an dem in deutscher und französischer Sprache nicht weniger als 16 Referate gehalten wurden. *E.*

Baselland. Zu den Nationalratswahlen. „Leser, bedenke die Bedeutung für die Schule und stimme den Vertretern des Lehramts“, mahnt zum zweiten Male die S. L. Z. — Mit unerhörter Kraftentfaltung wird auf die Nationalratswahlen hingearbeitet. Neue Parteien wurden gegründet, neue Kandidaten aufgestellt. In unserm Kanton hat sich die Parteienentwicklung in beschleunigtem Tempo vollzogen; kein Dörfchen und kein Bürger ist von deren Wellen unberührt geblieben. — Da und dort sickern Zahlen der eingeschriebenen Parteimitglieder durch; ihre Gesamtzahl zeigt, dass noch viele „wild“ geblieben sind, sich keiner Partei verschrieben haben. Dazu gehören u. W. auch viele Lehrer. Dass aber auch diese zur Urne müssen, steht fest; keiner soll sich seiner Bürgerpflicht entziehen. Welche Liste soll eingelegt werden? Das soll jeder selbst entscheiden. Nur an etwas möchten wir die Lehrer erinnern: Bedenkt die Bedeutung für die Schule und stimmt den Vertretern des Lehramts! *F. B.* (Eine Einsendung aus dem Thurgau empfiehlt noch die Lehrersöhne und frühere Lehrer. *D. R.*)

— Lehrerverein. Die Mitglieder, welche mit der Einzahlung ihrer Beiträge noch im Rückstande sind, werden hiemit höflich ersucht, die ihnen zugestellten Einzahlungsscheine baldigst zu benutzen (Postcheck V 2945). Nach dem 20. Okt. werden die noch fehlenden Beträge unter Zuschlag der Spesen per Einzugsmandat erhoben. *H. Frey*, Kassier, Itingen.

Bern. Ein arger Hausstreit entzweit gegenwärtig die Lehrerschaft der Stadt Bern: Die Revision der Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen hat das zustande gebracht. Nachdem im Jahre 1914 und für die Mittellehrerschaft endlich im Jahre 1917 die Besoldung auf ein Niveau gebracht worden war, das anerkanntermassen schon vor dem Krieg hätte erreicht sein sollen, muss nun heute — dem Druck der Zeit folgend — eine Neuregelung vorgenommen werden. Die Lehrerschaft hatte sich bis jetzt stets einigen können in ihren überaus bescheidenen Forderungen, und namentlich war man dem Wunsche der Lehrerinnen: „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ voll entgegengekommen. So wurden beispielsweise in der letzten Besoldungsbewegung die Besoldungen der Primarlehrerinnen festgesetzt auf 3500 Fr. bis 5600 Fr. gegen vorher 2600 Fr. bis 3800 Fr., also eine Steigerung um 35—47%. Gleichzeitig gingen die Besoldungen der Sekundarlehrerinnen um 32% und diejenigen der Lehrerinnen auf der Oberstufe der Mittelschulen (Seminar und Handelsklasse der städt. Mädchensekundarschule) um 26% in die Höhe. Die Ansätze der Primarlehrer stiegen um 34—52%, die der Sek.-Lehrer um 25% und die der Gymnasiallehrer um 24%. Dabei blieben die Besoldungen der Lehrerinnen einer jeden Stufe um soviel unter derjenigen der Lehrer, als die Differenz in der Stundenzahl die Mehrleistungen des Staates an die Lehrer — als Familienzulage — und die Mehrbelastung der Lehrer durch Militärsteuer etc. ungefähr ausmachen mag. Heute nun stellen die Lehrerinnen als Hauptpostulat zur Besoldungsreform die Forderung: Vollständige Gleichstellung mit den Lehrern. Da dieses Postulat von der Sektionsversammlung mit grosser Mehrheit abgelehnt wurde, hat sich der Lehrerinnenzirkel der Stadt Bern mit einer separaten Eingabe an die vorberatenden Stadtbehörden gewendet und arbeitet gegenwärtig mit allerlei Kampfmitteln für ihre Sache. Leider heiligt dabei der Zweck die Waffen, mit denen die Lehrerinnen ihre Forderungen glauben „durchzwängen“ zu können, und es ist zu befürchten, dass das Ansehen des Lehrerstandes dabei ausser acht gelassen wird. Jedenfalls wird in einer Sektionsversammlung, die in nächster Zeit Klärung bringen muss über das Vorgehen der Lehrerinnen gegen die Beschlüsse der Organe des Lehrervereins — jedermann gespannt sein auf die Begründung des höchst sonderbaren Verhaltens eines Teils der Sektion. Im besondern wird die Frage zu beantworten sein, ob es angeht,

durch eigenmächtiges Vorgehen gegen Verreinsbeschlüsse die Interessen der meisten Mitglieder in empfindlicher Weise zu schädigen.

St. Gallen. ☉ Das Kindergärtnerinnen-Seminar in St. Gallen hat die Ausbildungskurse von einem auf anderthalb Jahre erhöht und Deutsch, Praxis in einem Kinderheim und Gartenarbeit neu in das Lehrprogramm aufgenommen. Die Anstalt vermittelt nicht nur eine gründliche Ausbildung zu (Fröbelschen) Kindergärtnerinnen, sondern bereitet die Schülerinnen überdies auf ihren weiblichen Lebensberuf vor.

— Der als gründlicher Pilzkenner und Pilzforscher bekannte Hr. Emil Nüesch, Lehrer in St. Gallen, hat im Fehrschen Verlage eine auf langjährigen eigenen Untersuchungen fussende wissenschaftliche Schrift über die hausbewohnenden, holzerstörenden Pilze der Stadt St. Gallen erscheinen lassen (ebenso eine populäre Schrift über denselben Gegenstand). Aus seiner Feder erschien im 55. Band des Jahrbuches der st. gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft eine wissenschaftliche Arbeit über die braunsporigen Normalblätterpilze der Kantone St. Gallen und Appenzell.

Thurgau. Die Sektion Thurgau des S. L. V. hat sich dem Verband der Festbesoldeten angeschlossen, der bei den Nationalratswahlen nicht als solcher in den Wahlkampf tritt. Der Lehrer ist also in der Wahlrichtung frei. Wer an die Abstimmungen über die Teuerungszulagen und das Besoldungsgesetz zurückdenkt, wird nicht im Zweifel sein, wo die Männer zu finden sind, die für die Schule und deren Interessen eintreten. Vielleicht ist es nicht unnötig, hieran zu erinnern, ohne dass wir über Parteien und Personen, die jedermann bekannt sind, hier mehr sagen. *r. a.*

Zürich. Der Grosse Stadtrat von Zürich (15. Okt.) erhöhte den Beitrag der Stadt an die Anstalt für krüppelhafte Kinder von 5400 Fr. auf 5900 Fr. und (von 1920 an) auf 6400 Fr., an die Pestalozzi-Gesellschaft von 26,000 auf 50,000 Fr. mit Nachtrag von 20,000 Fr. für 1919, Schweiz. Frauenfachschule 1919 statt 20,000 Fr. (Voranschlag) 28,500 Fr. — Die Pestalozzi-Gesellschaft veranstaltet diesen Winter fünf Volkslehrgänge: Zeitalter Napoleons I. (Dr. Gagliardi), Jeremias Gotthelf und neuere bernische Dichter (Dr. Wissler), Mechanische Arbeit und ihre Beziehungen zu Wärme und Elektrizität (Dr. Alder), Ethnographie und Naturvölker (Dr. Wehrli), Behandlung Geisteskranker in Familie und Anstalten (Dr. Maier). Kursgeld 2 Fr., 1.50 und 3 Fr.

— An der Schulsynode (17. Nov. in Uster) wird deren Vorstand neu zu bestellen sein, indem wie es bisher üblich war, der Präsident, Hr. U. Gysler, zurücktreten wird. Nach altem Brauch wird der Vizepräsident, Hr. Prof. Ad. Lüthi in Küsnacht, zum Präsidenten und der gegenwärtige Aktuar, Hr. Sekundarlehrer F. Kübler in Zürich, zum Vizepräsidenten vorrücken, so dass also der Aktuar neu zu wählen wäre. Die Reihe ist an einem Primarlehrer. Wir setzen Wert darauf, an diesen Ehrenposten, den die zürcherische Lehrerschaft zu vergeben hat, einen Mann zu berufen, der sich im Kapitel, auf kantonalem Boden und um die Schule wertvolle Verdienste erworben hat, und erlauben uns daher, als neues Mitglied des Synodalvorstandes vorzuschlagen: Hrn. A. Walter, Lehrer in Bülach. *rr.*

Frankreich. In dem grossen Departement de la misère et des ruines ist die Wiederherstellung der Schule und der Arbeitsgewohnheiten eine dringliche Aufgabe. Ein Ausschuss mit M. Lyon, dem Rektor der Akademie von Lille, an der Spitze, hilft mit, um die nicht zerstörten Schulhäuser instand zu stellen, für Lehrerwohnungen Baracken herzurichten, Schulzimmer auszurüsten, Heizung zu sichern und den Schülern ein Heim (Foyer de l'élève) einzurichten.

Appenzell A.-Rh. Bewerber um Schulstellen in unserm Kanton werden ernsthaft ersucht, sich vorerst an die Auskunftsstelle (J. Geiger in Stein) zu wenden, um vor Enttäuschungen bewahrt zu werden.

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen. Un- genannt Zürich 50 Fr., Frl. A. Z., Zürich 3, 5 Fr. Total bis 24. Oktober 1819: Fr. 5204. 25.

Wiener Lehrerkinder. J. H., Lehrer, Wila 10 Fr.

Kleine Mitteilungen

Nationalratswahlen.

Leser, bedenke die Bedeutung für die Schule und stimme den Vertretern des Lehramts und den Freunden der Schule.

-- Das Schweiz. Kursbuch Bopp ist in gewohnter Pünktlichkeit erschienen, um den reiselustigen Leuten den Winterfahrplan der Eisenbahnen samt Auslandsanschlüssen bekannt zu geben. 1 Fr.

— In Solothurn ist letzten Montag die Schulzahnklinik eröffnet worden.

— Ferienkinder. Am 20. Okt. kam ein Zug mit 1200 Kindern aus Deutschland in Basel an.

— Einen neuen Hülfesruf für die fürchterlich leidenden Kinder im Osten, besonders in Budapest, erlässt das internat. Hilfskomitee in Genf (Sekretariat: Suz. Ferrière, 17 Bd. Helvétique, Genève) an alle „Schweizerbewohner“. Beigegebene Bilder zeigen, wie die obgenannten Kinder ohne jegliches Bettzeug daliegen. Wäschestücke, Hemdlein, Hösli, Tschöpli dringend erbeten und zu senden unter „Wäscheaktion“ an: Expeditions-Geschäft Schenker, Buchs, St. G. — Geld an Postcheck I 1906.

— Dr. Ernst Weber, der Verfasser der „Technik des Wandtafel-Zeichnens“ usw. wird Seminardirektor in Bamberg.

— L'Indépendance Macédoine heisst eine Zeitschrift (Lausanne, F. Ruedi, 15 Fr.), die sich Mazedoniens Unabhängigkeit (Protektorat einer Grossmacht) zum Ziel setzt und dazu Leiden, Schicksal und Bedeutung des schwer heimgesuchten Landes vor aller Welt enthüllen will.

— Bei Strecker & Schröder, Stuttgart, soll eine Monatschrift grossen Stils für Sprache, Kunst, Kultur, Der schwäbische Bund, herauskommen, die das alte allemannische Brunnenland von Augsburg bis Strassburg und Heidelberg bis Zürich zu freundschaftlichem Verkehr umfassen soll.

— Nottingham vermehrt die Freiluftschulen. In acht Schulen sind 360 Kinder je zwei Monate, was im Jahr 2160 Kindern diesen Aufenthalt bringt.

— In England stammen, wie Dr. Littleton sagt, 54 % der grossen Männer aus Pfarrhäusern, in denen Einfachheit und Gottesfurcht herrsche.



Biomalz

zur Verjüngung und Auffrischung

Ruhe, Ausspannung, Erholung kann sich mancher überanstrengte Lehrer nicht zur richtigen Zeit gönnen. Aber eine Biomalz-Kur, ohne Störung des Berufes ist jedermann möglich und jedem von Nutzen. Biomalz erfrischt die Nerven, stärkt und kräftigt den ganzen Organismus. Biomalz ist ein natürliches Kräftigungs- und Nerven-Nährmittel, das ohne jegliche Zubereitung direkt aus der Büchse genossen werden kann. Die Dose kostet jetzt **Fr. 3. 50.** Die tägliche Ausgabe beläuft sich demnach nur auf ca. 40 Cts.

147b

Die Kunst des Schreibens

Eine Prosaschule in Briefen
von Dr. Broder Christiansen
Fr. 17. —

Erwin Erich Torenborg urteilt: „Das Werk steht wie ein ragender Block in weitem Flachlande. Was man lehren kann von der Kunst des Schreibens (und es ist viel), wird dem Lernenden in zwingender Form sinnennah gebracht. Der Schriftsteller ist verblüfft, mit welcher Sicherheit der Verfasser die Geheimnisse des Schaffens — wie er den Weg zeigt, den Großen des deutschen Schrifttums nachzuformen, sie vielleicht zuweilen aus Eigenem übertreffend. Jedem, vornehmlich aber dem Jugend-erzieher, wird aus diesem Buch ein befruchtender Segen werden; dem angehenden Schriftsteller aber ist es ein ungemessener Schatz, bewahrt es ihn doch vor vielen Fehlern und führt ihn hellläufig und zielklar über den Tag hinaus.“

725

Bericht über Wesen u. Wege dieser Schule 50 Cts. in Marken
Felsen-Verlag :: :: Künzli-Zürich

ZEICHNEN

Papiere weiss und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!

J. EHR SAM - MÜLLER
ZÜRICH 5



401c

Berta Burkhardt

Promenadengasse 6 Zürich I Promenadengasse 6

(Tramhaltestelle Pfauen) 715

Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services
Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen.
Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Bestecke. Bijouterien.
Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

Mit einer massiv goldenen Kette

machen Sie jedem Herrn ein Geschenk von dauerndem Wert. Unser neuer Katalog (18. Aufl.) enthält eine reiche Auswahl in 18 Karat Gold (eig. kontrolliert) Goldcharnier, goldplattiert, Tula- und weiss Silber. Verlangen Sie solchen gratis. 241

E. Leicht-Mayer & Co. Luzern

Kurplatz No. 18

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf

139

Maturität und Techn. Hochschule

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Als vorzügliches Lehrmittel für den modernen Zeichenunterricht empfehlen wir:

Pinselfzeichnen.

Von **Wilhelm Balmer**, Zeichenlehrer.

60 farbig lithographierte Blätter in eleganter Mappe.

Preis 3 Franken.

In diesen Vorlagen tritt uns eine ausserordentliche Fülle von zeichnerischen Motiven entgegen, die jeder Zeichenlehrer als Anregung zum Ornamentieren für seine Schüler ausgezeichnet verwenden kann. Das Pinselfzeichnen, wenn auch von verschiedenen Seiten angefochten, ist ein vorzügliches Mittel, die Hand des Schülers an leichtes, sicheres Arbeiten und das Auge an genaues Sehen zu gewöhnen.

(Zeitschrift für Jugend-erziehung, Zürich.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie vom Verlag.

Menschenschädel

von Neugeborenen
liefert zum Ausnahmepreis von
30 Fr. p. Stück so lange Vorrat
Zoologisches Präparatorium
AARAU. 710

Pianos Flügel & Harmoniums

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Otto Hofmann, Klavierbauer,
Bern, Aeusseres Bollwerk 33.

Lehrer u. Lehrerinnen erhalten den
Höchstrabatt. 669

Robert Pitschmann, Feldkirch, Vorarlberg,
empfiehlt sein reichsortiertes Lager
in Violinen, Zithern,
Mandolinen, Gitarren 697
zu billigsten Preisen.

Bücher u. Stiche
kauft und verkauft 708
Antiquitäten-Rundschau
Zürich 6 Abt. Antiquariat.

Die Quelle
der grossen Klaviererfolge
der Virtuosen, ihre besond. Massnahmen,
Tricks, Kniffe, lehrt sicher
Ritte's „Fingersportsystem Energetos“
Ritte's „Wie werde ich Klaviervirtuose“
Einführungsschrift, Probeseiten, Urteile
gegen Fr. 1. — wird bei Bestellung
rückvergütet vom Energetos-Verlag,
Zürich, Centralstrasse 74. 685

Heirat!

Aufrichtige Bekanntschaft wünscht nettes Fräulein aus guter Familie in guten Verhältnissen, mit solidem, gut-situiertem Lehrer in guter Existenz. Witwer nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion. Ernstgemeinte Offerten sind zu richten unter Y 8561 A. L. an das Postfach 3867 Luzern. 718

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte, Zürich. Z. 68. 188

Soeben erschien:

Dr. L. Donati

Professore alla Scuola cantonale di Zurigo:

Corso pratico

di

Lingua italiana

per le

Scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture
sesta Edizione Riveduta ed in
Parte Rifatta

VI, 341 Seiten in 8^o

mit einer Karte von Italien.

Gebunden in Lwd. Fr. 5.50.

... Ich habe Donatis Corso pratico eingehend studiert und muss hierüber mein unbeschränktes Lob aussprechen.

Die Grammatik ist entschieden, sowohl was Inhalt als auch Einteilung des Stoffes anbelangt, die beste unter den vielen mir bekannten italienischen Grammatiken.

Prof. Eugen Magnago, Innsbruck.

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag, Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Illustrierte Schweizergeschichte für Schule und Haus. Von F. von Arx, gew. Geschichtslehrer an der Kantonsschule in Solothurn. Sechste, neu bearbeitete Auflage. Mit 129 Illustrationen. Schulausgabe Fr. 3.50, Geschenkband 5 Fr.

Lateinische Wortfamilien in Auswahl. Ein Hilfsmittel für den lateinischen Unterricht. Zusammengestellt von Paul Boesch, Professor am Gymnasium Zürich. VI, 76 Seiten, 8°. In Pappband geb. 2 Fr.

Von der Beurteilung der Schüler durch die Lehrer. Von Prof. Dr. Bosshart. 26 S., 8°. 80 Rp.

Lehrbuch der Stereometrie. Von Dr. F. Bützberger, Professor an der Kantonsschule Zürich. Dritte Auflage. Mit 68 Figuren im Text. Leinwandband 8°, 119 Seiten. Preis 3 Fr.

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie. Von Dr. F. Bützberger, Professor an der Kantonsschule Zürich. Sechste Auflage. XII, 84 S., 8°. Preis Fr. 2.40.

Der Gesangunterricht in der Volksschule. Von Jos. Dobler, Sem.-Musiklehrer. Altes und Neues aus der Gesanglehre und zur Gesangsmethodik. Zweite verbesserte Auflage. 39 Seiten, kart., Preis 60 Rp.

Kurze Einführung in die Musikgeschichte für Schüler höherer Lehranstalten und zum Selbststudium. Von Dr. Georg Eisenring, Seminarlehrer in Kreuzlingen. 116 Seiten, 8° Format. 3 Fr.

Übersichtliche Anlage, schöner, deutlicher Druck, vornehme Ausstattung bei billigem Preis machen das Büchlein geeignet für die Hand eines jeden, der der Musik Interesse entgegenbringt.

Je parle français. Conversations et lectures françaises à l'usage des écoles par Otto Eberhard, Maître secondaire.

Première Partie: Cours élémentaire. 99 pages, 8°, 2^e éd. rel. Fr. 1.80.

Seconde Partie: Cours moyen. 2^{me} édition, 142 pages, 8°, rel. Fr. 2.80.

Troisième Partie: Cours supérieur. 207 pages, 8°, rel. Fr. 3.10.

Grundlegender Buchhaltungs-Unterricht. Aufgaben zur Einführung in das Wesen der Buchhaltung nach einfacher und systematischer Methode von Friedr. Fraudiger, Professor an der kantonalen Handelsschule Zürich. Dritte Auflage, 12 Seiten, gr. 8°, 50 Rp.

Lectures françaises. Textes narratifs, dialogues et leçons de choses avec des notes explicatives et des exercices de syntaxe et de vocabulaire à l'usage des élèves de langue allemande (Degré moyen: 3^{me} ou 4^{me} année de français) par A. Fromaigeat, Dr. phil., Professeur au Technicum de Winterthour. 3^{me} édition, revue et considérablement augmentée, contenant 11 illustrations. IV, 160 Seiten, 8°, geb. 3 Fr.

Physikalische Schülerübungen in der Sekundarschule. Von Th. Gubler, Sekundarlehrer. 72 Seiten, gr. 8°, gebunden in Leinwand, mit 33 Abbildungen. Preis Fr. 1.80.

Mündliches Rechnen. Von Dr. S. E. Gubler, 25 Übungsgruppen zum Gebrauch an Mittelschulen. Zweite Auflage, 40 Seiten, 8° Format. Preis Halbleinwandband 1 Fr.

Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen. Methodisch bearbeitet von Dr. S. E. Gubler, Hochschul- und Seminarlehrer. Vier Hefte: Heft 1—3 à 1 Fr., Heft 4: Fr. 1.45.

Resultate und Auflösungen dazu. Vier Hefte à Fr. 1.80.

Kleine französische Laut- und Leseschule, mit phonetischen Erläuterungen. Von Prof. J. Hug. Mit Begleitwort von Prof. A. André. 7 Bogen, 8°, geb. Preis Fr. 1.80.

Der Schweizer Rekrut. Von E. Kälin, Sekundarlehrer, eidgen. Experte bei den Rekrutenprüfungen. Leitfaden zur Vorbereitung auf die Rekruten-Prüfung. Neunte, verbesserte und vermehrte Auflage. 80 Rp. Mit einer kolorierten Karte der Schweiz Fr. 1.50.

Rechnungsbüchlein für die erste Klasse der Elementarschule, dem Lehrplan des Kantons Zürich angepasst. Von A. Maag, Lehrer. Zweite Auflage, 8°, kart., 64 Seiten. Preis 1 Fr.

Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes in der Primarschule (VII. bis VIII. Klasse). Von C. Ruckstuhl, Lehrer in Winterthur. IV und 112 Seiten, 4° Format, geb. in Halbleinwand. Fr. 5.50.

Chemische Schülerübungen. Von Fr. Rutishauser, Sekundarlehrer. 42 Seiten mit 16 Fig., gr. 8°, geb. Fr. 1.80.

Rechenbuch für Mädchen-Fortbildungsschulen. Von Aug. und Emil Spiess. 54 Seiten, 8°. 3. Aufl. Preis 2 Fr.

Resultate dazu. Zweite Auflage. Fr. 1.20.

Geometrie für Sekundarschulen. Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers. Von Edw. v. Tobel, Sekundarlehrer. 100 Seiten, 8°, geb. Preis 2 Fr.

Auflösungen zu den Aufgaben der Geometrie für Sekundarschulen. Von Edw. v. Tobel. 8°, 80 Seiten, mit 22 Abbildungen, geb. Preis 2 Fr.

Das proletarische Kind, wie es denkt und fühlt. Von Dr. Robert Tschudi, Basel. Zweite vermehrte Auflage, 8°, 36 Seiten. Preis brosch. Fr. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch durch den Verlag Orell Füssli, Zürich.

Kleine Mitteilungen

— Rücktritt. Hr. A. Auer, Oberlehrer in Hallau. — Hr. R. Faust in Mönchaltorf (Gesundheitsrücks.); Hr. F. Gossweiler in Ebmingen (44 Dienstjahre).

— Die Anstalt Sunneschi bei Steffisburg beherbergte letztes Jahr 67 schwachsinnige Kinder. Zum erstenmal traten einige Zöglinge (6) aus, um ins Elternhaus oder an „Plätze“ zu gehen. Knaben werden in Karton- oder Küferarbeiten eingeführt. Bei 70,070 Fr. Ausgaben betrug das Defizit 12,800 Fr., doch vertraut die Anstalt auf Hilfe. Geschenke 1918: 5897 Fr.

— Das Schweiz. Landesmuseum (27. Bericht) hatte 1918 eine Ausgabe von 285,055 Fr. Unter den Ankäufen ist der bemalte Ofen aus Schloss Wetzikon (Arbeit der Winterthurer Alban und Erhart 1614) bemerkenswert; unter den Schenkungen die Porzellanfiguren aus dem „Schoren“. Besucht wurde das Museum von 149 Schulen und Gesellschaften.

— Ein gutes Mahn- und Begleitwort an die ins Lehramt tretenden Schülerinnen richtet der Lehrer der Anthropologie am städtischen Lehrerinnenseminar, A. Troesch, in dem Schriftchen *Die ansteckenden Kinderkrankheiten* und anderes, das beim Verfasser (Bern, Vereinsweg 9, zu 50 Rp., in Partien zu 40 Rp.) zu beziehen ist. Es öffnet die Augen für des Kindes Wohlbefinden.

— *Schulbauten. Kismacht*, Bau eines Schulhauses in Limberg, Kredit 228,000 Fr. (Beschluss vom 12. Okt.). — *Grenzen*, 8000 Fr. Kredit für Landerwerb beim Ferienheim in Prägels.

— Die Besoldungsaufbesserungen für die Lehrer Frankreichs erfordern 418 Millionen: Volksschule 341, Mittelschule 53, höhere Schulen 24 Millionen.

— Genf führt mit dem neuen Schuljahr das tägliche Schulturnen ein, je eine halbe Stunde, so viel als möglich im Freien.

— In Norwegen wird die Übernahme der ganzen Lehrerbildung durch den Staat in Lehrerversammlungen lebhaft besprochen und bejaht. Die grosse Schulkommission befasst sich mit dem Verhältnis der Volksschule zu den Mittel- und höhern Schulen.

Brückenwagen Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 247/4
Katalog frei.

„MYR“

Bevor Sie eine Uhr, Kette od. Schmucksachen kaufen, verlangen Sie bei der **Uhrenfabrik „MYR“** La Chaux-de-Fonds Nr. 57 den reichillustrierten Pracht-Katalog gratis und franko.

Verkauf direkt ab Fabrik an Private, deshalb konkurrenzlose, billige Preise! 659

Ia. Qualität — Reelle schriftliche Garantie.

Tonwarenfabrik Zürich
Carl Bodmer & Cie.

empfehlenswert

MODELLIERTON

in ausgiebigen, ca. 5 kg. schweren, ca. 20 × 14 × 12 cm. messenden, in Pergamentpapier eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:

Qualität A gut plastisch, für Anfängerarbeiten, Farbe graubraun, p. Balle zu Fr. -.95.
Qualität B fein geschlämmt, stark plastisch, Farbe gelbbraun, p. Balle zu Fr. 1.60.
232

Auf Wunsch werden die modellierten Sachen gebrannt, sowie glasiert, oder mit einer ausgezeichnet wirkenden Patina versehen.

Empfehlenswerte Institute und Pensionate

Knabeninstitut „Steinegg“
Herisau. 203
Primar- & Sekundarschule. — Kleine Klassen. — Sorgfältige Erziehung.
Prospekte durch den Vorsteher **Karl Schmid.**

Frei's Handels-Schule, Luzern.
Im Jahre 1897 gegründete Handelslehranstalt. 21
Prospekt mit Lehrplan kostenlos durch **Direktor Frei-Scherz.**

Gademanns Handelsschule
Gessnerallee 32 Zürich Gessnerallee 32
Vorbereitung für Handel, Bureau- und Verwaltungsdienst, Hotel, Post, Bank. Sprachen: Französisch, Englisch und Italienisch.
Man verlange Prospekt 76

LACHAPPELLE
HOLZWERKZEUGFABRIK A.-G.
KRIENS-LUZERN

LEISTUNGSFÄHIGSTE FABRIK FÜR 400
HANDFERTIGKEITS-
KURSE

ILLUSTRIERTE PREISLISTE VERLANGEN

PRIMA REFERENZEN AUS ALLEN TEILEN DER SCHWEIZ



Prof. Patrizio Tosetti
Antologia Italiana

für die Sekundarschulen und die untern Klassen höherer Lehranstalten. 3. Auflage; 750 Seiten, mit 66 Abbildungen im Text und 36 Bildertafeln. Fr. 4. 20.

„In dem ganzen Buch liegt ein idealer Zug, ein Bestreben, den jungen Lesern Blick und Geist zu öffnen für Heimat, Natur, Literatur und schöne Kunst, und sie hinzuführen zu den grossen Schriftstellern der Kulturvölker. Schön sind die beigegebenen Vollbilder (36), welche die Dichtersporträts im Text ergänzen, und billig ist das ganze Buch, das diesseits des Gotthard in obere Italienisch-Klassen ein Lesebuch, wie gewünscht, sein wird. Wer einem Studierenden der italienischen Sprache eine Freude (und Hilfe) machen will, schenke ihm dieses Buch.“

Schweizer. Lehrzeitung.
„Der Verfasser verfolgt den dreifachen Zweck, zu erziehen, zu bilden und zu ergötzen. Dieses hohe Ziel kann mit diesem Werk erreicht werden. Wir rühmen den feinen Geschmack in der Auswahl sämtlicher Stücke. Sodann haben wir den echt schweizerischen Charakter der Sammlung hervor. Dem schweizerischen Denken und Fühlen wird sein Recht; aber daneben sind Perlen der Weltliteratur reichlich vertreten. Eine solche Stoffauswahl trifft nach allen Seiten hin das Richtige. Das Lesebuch wird auch allen Kennern des Italienischen, die andern Sprachgebieten angehören, angelegentlich empfohlen.“ *Bericht über die Gruppe 43 A der Schweizerischen Landesausstellung, in Bern, 1914.*

Arturo Salvioni, Editore, BELLINZONA.



TINTEN & TUSCHEN
STEMPELFARBEN
KLEBSTOFFE

BRINER & CO
VORM. E. MÖRIKOFER
ST. GALLEN

Lehrmittel für den Schul- und Selbstunterricht
von **Dr. S. Blumer.**

a) 1. 800 Fragen zur Schweizergeographie, 80 Rp. Antworten dazu 1 Fr.
2. 600 Fragen zur Staatskunde der Schweiz, 40 Rp. Antworten dazu 1 Fr.
Verlag: Dr. S. Blumer, Basel.

b) **Raumlehre (Stereometrie)**, 2 Fr., Schlüssel dazu 80 Rp. Verlag: A. Trüb & Co., Aarau.

c) **Lehr- und Übungsbuch der Algebra**. 1. und 2. Teil, je Fr. 1. 20. 720
Verlag: Schulthess & Cie., Zürich.



RAS

BESTE
Schuh-Crème

Lehrer gesucht

für körp. gut entwickelten 14jähr. Knaben, der jedoch in der Schule etwas zurück ist.

Verlangt wird strenge Beaufsichtigung und Nachhilfe während und nach der Schule.

Sofort Off. mit Preisangabe und Ref. unt. Chiffre L 723 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

INNOVATION
LA CHAUX-DE-FONDS

Volksbühne.
Abonnements Fr. 2. — beim Theaterverlag **Wirz, Wetzikon.**

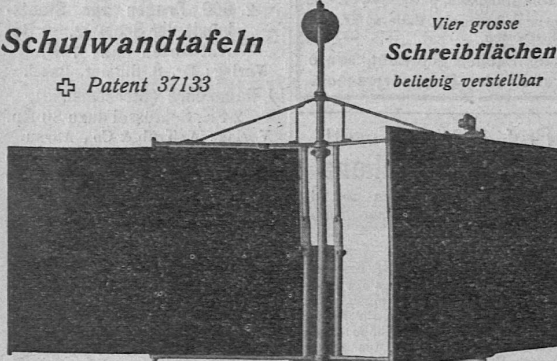
BUCHHALTUNGSLEHRMITTEL VON SEKUNDARLEHRER
Beliebtes, weitverbreitetes Lehrmittel.
Franko unverbindlich zur Ansicht
C. A. HAAB, Bucherfabrik, Ebnet-Kappel

624

NUESCH

Prismen-Feldstecher
 6 × (neu) 405
 25 m/m Objektive, erstklassiges deutsches Fabrikat (nentrale Marke), lichtstärkste Optik, Einzeleinstellung der Okulare. Preis nur Fr. 100. — incl. Lederetui u. 2 Riemen.
 Für Frankozusendung Fr. 1. — mehr.
A. Steinbrüchel, Ingenieur, Fröbelstr. 16, Zürich 7
 Optische, physikalische und mathematische Instrumente.

Zahnpraxis
A. Hergert
 Zürich pat. Zahnt. Bahnhofstr. 48
 Spezialist für schmerzloses Zahnziehen
 Zahnersatz ohne Platten 717
 3 bes. eingerichtete Operationszimmer

Schulwandtafeln
 Patent 37133
 Vier grosse Schreibflächen beliebig verstellbar

L. Weydknecht
 Arbon
 Fabrikat unübertroffen
 Prima Referenzen
 442 — Telefon 121 —

Musikhaus Osc. Nater
 Kreuzlingen
 Telefon — 75 —
 Filiale Schaffhausen: A. Schaller, Stadthausgasse. Teleph. 1126 empfiehlt höflich 417b
Pianos u. Harmoniums, Klein-Instrumente
 jeder Art, auch Zubehör
Musikalien für sämtliche Instrumente
 Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

Jungkirchenchöre
 sind nun an der Tagesordnung. Daher die leistungsfähigen, grossen Kirchenchöre von heute. Wo noch keiner besteht, da lege man im Herbst Hand an. Als beliebter und bewährtester Leitfaden sei neuerdings empfohlen:
A. L. Gassmann, op. 32, Der Jungkirchenchor.
 Orgelausgabe Fr. 8. 50. Sängerausgabe A mit Choralnoten, II. Aufl. Fr. 1. 50, B mit modernen Noten, II. Auflage, Fr. 1. 50.
 Inhalt: Seelamt und Lebam (Vaticana), lat. Einlagen, 1—4 stg., Marien- und Herzjesulieder, 2—3 stg.
 Mit bester Empfehlung 707
Musikdepot Jans, Ballwil.

Seiden-Band und -Stoff 286/6
 an Stück und Resten.
S. Gnide, Waaggasse 7
 (beim Paradeplatz) Zürich.


Humor
in der Zeitungsannonce gibt die Würze zum Erfolg!
Bedienen Sie sich unseres Zeichnungs Ateliers.
Orell Füssli-Annoncen
 Zürich 1.
 Bahnhofstr. 61 und Filialen

Der **Lesezirkel Hottingen Zürich**
 liefert in seinen **Novitätenmappen Familienmappen Literatur- und Kunstmappen** 692
 reichhaltigen und gediegenen Lesestoff.
 Versand nach allen Orten der Schweiz. Prospekte und Probefieferungen kostenlos u. unverbindlich!

Verkehrshefte
 „Egle“ und „Huber“
Auflagen 1919
 mit und ohne Schnellhefter bei **Otto Egle, Sek.-Lehrer, Gossau, St. G.** 721
Zu verkaufen: Meyers grosses Konversations-Lexikon.
 Prachtausgabe. Wie neu. Offerten unter Chiffre L716 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**
 Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

ELCHINA ein vorzügliches Chinapräparat 273/s
 für **Frauen und Mädchen**
 Unübertrefflich bei **nervösen und andern Beschwerden, Migräne, Magenverstimmung, Müdigkeit, Abgespanntsein, Unlustgefühlen.**
 Originalfl. Fr. 3. 75, vorteilh. Doppelfl. Fr. 6. 25 in den Apotheken.

Freiämter Süss-Most
 reiner Birnensaft
 empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität die **Freiämter Mosterei und Obstverwertungs-Genossenschaft Muri**
Obstbranntwein
 in garantiert echter Qualität. 582
Verlangen Sie die Preisliste.

MÖBELFABRIK H. WOODTLY & C^{IE} AARAU
 Zum Wildermann
 Beste Bezugsquelle für moderne Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen. Eigene Tapezierer- und Möbelwerkstätten. 587

Schreiben Sie uns
 eine Karte, wenn Sie Schuhe nötig haben
 Wir senden Ihnen sofort unsern neuesten Katalog mit Abbildungen, damit Sie mit Überlegung wählen können. Nach Bestellung erhalten Sie umgehend Schuhe, die bezügl. Aussehen Ihre Erwartungen übertreffen und zugleich sehr gut und billig sind.

Rud. Hirt & Söhne, Lenzburg 508

AUER & Co. A.G. ZÜRICH
 Gegründet 1895 Sihlquai 131/133
 Sämtliche **Utensilien und Apparate** für den **Chemie-Unterricht**
 Katalog „U“ auf Verlangen franko zur Verfügung. 651

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrzeitung“ zu beziehen.